



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Leitbild des BFI Wien

Als erfolgreiches Bildungsinstitut sind wir der Partner für Aus- und Weiterbildung und stehen für die Durchlässigkeit aller Bildungswege sowie die Steigerung der Lebensqualität von ArbeitnehmerInnen und Arbeitssuchenden.

- **WIR** vermitteln Freude und Lust am Lernen, am Wissen und an praktischen Fertigkeiten.
- **WIR** stehen für soziale und fachliche Kompetenz, sowie die praktische Relevanz unserer Angebote.
- **WIR** ermöglichen unseren KundInnen sozialen Aufstieg und individuelle Selbstverwirklichung basierend auf dem Grundwert gesellschaftlicher Solidarität, und damit die Chance auf ein gelungenes Lebenskonzept.
- **WIR** sind innovativ, zukunftsorientiert und engagiert.
- **WIR** sind das **BFI Wien**.

Das BFI Wien ist das größte Institut für berufliche Aus- und Weiterbildung in Wien!

Geschichte des BFI Wien

Das BFI (Österreich) wurde 1959 als Institut der arbeitnehmerorientierten beruflichen Erwachsenenbildung gegründet. Die beiden Trägerorganisationen sind die Arbeiterkammer (AK) und der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB). Seit 5. Dezember 1990 existiert das BFI Wien als autonomer Landesverein mit Sitz in Wien.

Das Berufsförderungsinstitut Wien ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet ist.

BFI Wien – der Partner in Sachen Jugendausbildung

Mit unseren **überbetrieblichen Lehrlingsausbildungen** und **Lehrausbildungen mit verlängerter Lehrzeit, Teilqualifizierungen und Erprobungen** ermöglichen wir benachteiligten Jugendlichen in diversen Bereichen eine qualifizierte Ausbildung, einen anerkannten Lehrabschluss bzw. die Erlangung von Teilqualifikationen.

Wir bieten Lehrausbildungen in den Bereichen:

- **Handel** (Einzelhandel Allgemein, Einzelhandel Textil und Lebensmittelhandel)
- **Informatik, Medien und Elektrotechnik/Elektronik** (Mechatronik, Informations- und Kommunikationstechnik etc.)
- **Bau** (Installations- und Gebäudetechnik, Elektro- und Installationstechnik, Bautechnische ZeichnerIn, MalerIn u. BeschichtungstechnikerIn, TapeziererIn u. DekorateurIn, MaurerIn)
- **Metalltechnik und Maschinenbau** (Kraftfahrzeugtechnik und SpenglerInnen)

1.Setting

Die Jugendlichen in überbetrieblichen Ausbildungsformen kommen häufig aus einem familiären Umfeld, das wenig aufgeschlossen in Bezug auf Gesundheitsthemen ist.

Zu den Merkmalen der Zielgruppe gehört wenig eigenes Gesundheitsbewusstsein:

- schlechte Ernährung
- wenig Verständnis für Gesundheitsthemen in der Herkunftsfamilie
- Neigung zu Fast Food und zuckerhaltigen Getränken,
- hoher Zigarettenkonsum,
- fallweise exzessiver Alkoholkonsum (v.a. an Wochenenden),
- schlechtes Verhältnis zum eigenen Körper (Übergewicht, Essstörungen),
- Bewegungsmangel,
- eingeschränkte finanzielle Möglichkeiten etc.

Durch die Sensibilisierung der TeilnehmerInnen werden die Defizite in Bezug auf das Thema kompensiert. Dabei wird auch ein Multiplikationseffekt erwartet, da die Jugendlichen das Wissen um Gesundheit und gesundheitsförderliches Verhalten in ihre Herkunftsfamilien tragen. Während andere junge Leute öfter durch ihre Herkunftsfamilien schon zu gesundem, körperbewusstem Verhalten erzogen werden, erhalten die Jugendlichen in unserem Projekt die Chance den oben beschriebenen Mangel an Ernährungs- und Körperbewusstsein durch vielfältige Maßnahmen (z.B. Workshops zu verschiedensten Themen wie Ernährung oder Sucht, Forumtheater,

Selbstverteidigungsgruppen etc.) auszugleichen und in ihre gegenwärtigen und zukünftigen Familien ein neues Gesundheitsbewusstsein hineinzutragen.

Jugendliche (15-21 Jahre)

In den Kick-off Veranstaltungen konnten sich die Jugendlichen mit vorgegebenen Themen auseinander setzen, aber auch eigene Themen, Meinungen und Erfahrungen einbringen und Wünsche für zukünftige Workshops deponieren. In der Gesundheitsbefragung, die in der Analysephase durchgeführt wurde, wurden ebenfalls die Meinungen und Erfahrungen der Jugendlichen abgefragt. Besonders groß war und ist die Möglichkeit sich einzubringen, mitzuentcheiden und aktiv mitzuarbeiten in den Gesundheitszirkeln (Planungsphase) und als Gesundheits-Buddies (Umsetzungsphase). Die Gesundheits-Buddies liefern auf der einen Seite Einblick in die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen und wirken auf der anderen Seite als Multiplikator/innen für die neuen Erkenntnisse zum Thema Gesundheit und Resilienz. Entscheidend für den Erfolg der Maßnahme sind allerdings die aktive Mitarbeit und das regelmäßige Feedback der Jugendlichen.

Einrichtung eines Ideenbriefkastens

Stammpersonal/AusbildnerInnen:

In die Entscheidungsfindung und Maßnahmenplanung waren die Ausbilder/innen sehr stark eingebunden. Zum einen hatten sie die Möglichkeit, sich im Kick-off mit ihren Meinungen, ihrem Wissen und ihren Erfahrungen einzubringen und dadurch auch die weiteren Themen und Aktivitäten vorzuschlagen und zu prägen. In der Analysephase wurde das Stammpersonal zu Stressoren am Arbeitsplatz befragt, woraufhin in der Umsetzungsphase ein entsprechender Workshop durchgeführt und gemeinsam mit Führungskräften unter der Leitung eines externen Experten ein Projektplan für eine Verbesserung der Resilienz für das Stammpersonal erarbeitet wurde (GEA – gemeinsam erfolgreich arbeiten). In der Entwicklungs- und Planungsphase brachten sich die Ausbilder/innen in den Gesundheitszirkeln ein und ermöglichten mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen die Planung der weiteren Maßnahmen. Zusätzlich bringen die Ausbilder/innen ihre Erfahrungen und Anregungen in Teammeetings ein und tragen so zu einem guten Gelingen der Maßnahme entscheidend bei. Die Beteiligungsmöglichkeiten waren für die Schwerpunktzielgruppen Jugendliche und Stammpersonal sehr wichtig und für das

Projekt sehr befruchtend. Allerdings möchten wir in Zukunft die Mitsprachemöglichkeiten der Jugendlichen weiter ausweiten. Besonders die Gesundheits-Buddies sollten in allen Bereichen mitsprechen können, da sie über eine entscheidende Kenntnis der Zielgruppe verfügen und als Multiplikator/innen in den Gruppen sehr wichtig sind. Wir erwarten uns von den Gesundheits-Buddies auch eine verstärkende Wirkung, da sie die Mitglieder der Peergroup „mitreißen“ können. Weiterer beobachtbarer verstärkender Effekt: die Jugendlichen absolvieren Praktika in Betrieben und haben in deren Rahmen ihren Arbeitgebern vom Projekt, ihren Erkenntnissen und der Ausbildung zu Gesundheits-Buddies erzählt. Sie konnten damit nicht nur das Interesse von Praktikumsgebern an Gesundheitsinitiativen wecken, sondern auch ihr eigenes Gesundheitsbewusstsein und ihr diesbezügliches Engagement anhand der Veranstaltung Zukunft Lehre demonstrieren.

2. Projektstruktur

Die Projektleitung erfolgte durch Mag. Gerti Bauer Stellvertretende Geschäftsbereichsleiterin und Mag. Maria Göttl interne Projektleitung und Durchführung.

Die Etablierung der internen Steuerungsgruppe erfolgte im Herbst 2014.

Die Steuerungsgruppe setzte sich zusammen aus stellvertretender Geschäftsbereichsleitung, Abteilungsleitung und Projektleitung.

In der Analysephase wurde die Steuerungsgruppe über die Ergebnisse der Kick-off Veranstaltungen für Jugendliche und Stammpersonal und über die Ergebnisse der Fragebogenerhebungen informiert und die Ergebnisse wurden analysiert.

In der Folge wurden in der Entwicklungs- und Planungsphase intensiv die Ausbildung, die Auswahl, die Aufgaben und die Einbindung der Gesundheits-Buddies diskutiert.

Auch in der Umsetzungsphase konzentrierte sich die Steuerungsgruppe besonders auf die Gesundheits-Buddies, um den Erfolg der Maßnahme zu sichern.

Das Projektteam hatte die Aufgabe die aus den Kick-off-Veranstaltungen entstandenen Themen in Workshops umzusetzen bzw. zu koordinieren.

Das Projektteam setzte sich aus Ausbilder/innen und sozialpädagogischen Betreuer/innen zusammen.

3. Nachhaltigkeit

In Zukunft wird verstärkt auf den Einsatz, die Aus- bzw. Weiterbildung und die inhaltliche und operative Einbindung der Gesundheits-Buddies setzen.

Die Kommunikationsstrukturen zwischen Führungsebene und Ausbilder/innen, zwischen den Ausbilder/innen und den Lehrlingen sowie mit den Projektpartnern werden weiter vertieft und ausgebaut.

Projekthighlights

1. Ausbildung zu Gesundheits-Buddies



1. Anzahl Gesundheits-Buddies:

Aus jeder der 7 Ausbildungsgruppen im Einzelhandel wurden 1-2 Gesundheits-Buddies ausgewählt. Es wurden bislang ca 6 Gesundheits-Buddies ausgebildet.

2. Auswahl der Gesundheits-Buddies

Teilnehmer/innen aus dem 1. und 2. Lehrjahr, die bereit sind, sich auf das Thema Gesundheit einzulassen bzw. die bereits eigene Erfahrungen zum Thema Gesundheit haben, z.B. ein Teilnehmer, der eigenständig 50 kg abgenommen hat.

Die Teilnahme an der Ausbildung zum Gesundheits-Buddy wird gemeinsam mit den Ausbilder/innen und den Teilnehmer/innen besprochen. Ein wesentliches Merkmal bei der Auswahl ist die Rolle des/der Jugendlichen und seine Akzeptanz in seiner/ihrer Ausbildungsgruppe (zu starke Meinungsbildner sollten ebenso vermieden werden wie Außenseiter). Ausschlusskriterien sind Berufsschulprobleme, disziplinäres Verhalten wie Unpünktlichkeit.

3. Rolle und Aufgaben der Buddies

Aus den Ergebnissen der Fragebogenerhebung der Jugendlichen bei der KICK OFF Veranstaltung wurde auf die Wünsche der Jugendlichen eingegangen und Workshops zu den Themen Ernährung, Bewegung, Schuldnerberatung, Suchtprävention, Sexualpädagogik entwickelt. Diese Workshops werden im Zeitraum September 2015 bis Juni 2016 durchgeführt.

An den verschiedenen Workshops nehmen jeweils zwei Buddies gemeinsam mit den Teilnehmer/innen vom Pilotprojekt teil.

Die Erfahrungen aus diesen Workshops berichten sie der Peergroup bzw. den Ausbilder/innen. Vorausschauend kann dieses Modell gut in den Firmen umgesetzt werden. Buddies sind Rolemodels für Verhalten.

4. Kompetenzausstattung

Um in diese Rolle hineinwachsen zu können, stellen sich die Buddies folgende Fragen

- „Wer bin ich als Buddy?“
- „Wie lebe ich Gesundheit?“
- „Wie gebe ich Informationen weiter?“

und werden in 3 Modulen zu Themen wie Vorbildwirkung, Präsentationskompetenz und Moderation geschult, im Zeitraum von Oktober 2015 bis Jänner 2016.

Zertifikat Vorderseite:

Zertifikat

Frau Stojkov Francesca

hat im Rahmen des Gesundheitsprojektes Health4You die Ausbildung zum

Gesundheitsbuddy

- erfolgreich bestanden -

Frau Stojkov Francesca wurde im Ausmaß von 45 Stunden

in den folgenden Bereichen geschult:

Vorbildwirkung,

Präsentation &

Moderation

Walter Granadia
Geschäftsbereichsleiter

Mag. Maria Göttl
Projektleiterin

Wien, 20.01.2016

Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich



Gesundheit Österreich
GmbH



Zertifikat Rückseite:

Inhalte

1. Modul: Die Gesundheit und ich – Gesundheitsbuddies als Vorbilder

Ziel: Reflexion der Rolle als Buddy und des eigenen Gesundheitsbewusstseins.

2. Modul: Präsentieren lernen anhand des Themas „Ernährung“

Ziel: Vertraut machen mit der Methode „Präsentation“

3. Modul: Präsentieren lernen anhand des Themas „Alkohol und Sucht“

Ziel: Aufbau, Strukturierung und Visualisierung bei Präsentationen lernen



Gesundheitsbuddies



Melike Yilmaz

Albijana Zukaj

Katharina Devic

Roger Elishuber

Semanta
Yalcin

Büsra Atas



Von Oktober bis Dezember 2015 hat das BFI Wien 8 Gesundheitsbuddies ausgebildet, 2 Gesundheitsbuddies sind bereits in Firmen integriert. Die offizielle Zertifikatsverleihung erfolgte im Februar 2016 gemeinsam mit den Projektpartnern Weidinger & Partner und iP-Center. Gesundheitsbuddies sind Vorbilder zum Thema Gesundheit und besprechen auf Augenhöhe mit Gleichaltrigen am Standort Themen wie Rauchen, Alkohol, Bewegung, Ernährung und Beziehungsthemen.

Beim Tag Zukunft Lehre am 12. Mai 2016 präsentierten die Buddies im Rahmen einer Leistungsschau geladenen Firmen den Bereich Handel, sowie das Gesundheitsprojekt. Sie traten selbstbewusst nach außen auf.

Eine neue Ausbildungsgruppe ist für den Herbst 2016 geplant.



2. Gesundheitsworkshops für Jugendliche

Das Institut für Frauen- und Männergesundheit FEM Süd und MEN bietet auch für Jugendliche Workshops an. Ein Workshop dauerte drei Stunden. Die Jugendlichen wurden nach Geschlecht getrennt, mit den Mädchen arbeitet eine weibliche Leiterin und mit den Burschen ein männlicher Leiter. Damit wird ein geschlechtssensibler Umgang mit den Jugendlichen gewährleistet.

Workshop für Mädchen am 14.01.2016

„Spieglein, Spieglein an der Wand- wer ist die Magerste im ganzen Land?“

Workshop zum Thema Körperbild und Essstörungen für Mädchen

Inhalte und Ziele:

Themen wie Schönheitsideal, Essstörungen, Schlangheitswahn, richtige Ernährung etc. Im Rahmen dieses Workshops hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich bei ExpertInnen zu informieren und auszutauschen und dabei diesen Fragen auch einmal „etwas anders“ zu begegnen.

Workshop für Burschen:

Körpernormen, Muskeln & Co

Inhalte und Ziele:

Thema dieses Workshops war der perfekte Body, Six Pack und Muskelkraft sowie hartes Training, abgestimmte Ernährung sog „Hilfsmittel“ Es wurde laut Jugendlichen das Bild des „perfekten“ Mannes einmal anders beleuchtet. Neue Blickwinkel auf das männliche Körperbild wurden aufgezeigt und vor dem Hintergrund verschiedener Manipulationen hinsichtlich der „Marke Körper“ diskutiert.

Workshop für Mädchen am 19.01.2016

Liebe, Sex & Co

Inhalte und Ziele:

Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit alles für sie Wissenswerte zu Liebe, Beziehungen, Sexualität und Verhütung im Rahmen des Workshops zu besprechen. Besonders wurde auf die Wahrnehmung eigener Grenzen („Nein-Sagen“)eingegangen. Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf Verhütung gelegt.

Workshop für Burschen:

Liebe, Sex & Co.

Inhalte und Ziele:

In diesem Workshop konnte. alles Wissenswerte zu Liebe, Beziehungen, Sexualität und Verhütung besprochen werden. Weitere Diskussionsschwerpunkte gab es zum Thema respektvoller Umgang mit dem eigenen und anderen Geschlecht

Workshop für Mädchen am 27.01.2016

Ich bin stark – Selbstbehauptung und Selbstbewusstsein für Mädchen

Selbstbehauptung und Selbstbewusstsein für Mädchen und Burschen

Inhalte und Ziele:

In diesem Workshop war das Thema die Stärkung des Selbstvertrauens von Mädchen und jungen Frauen. Es konnten neue Strategien erlernt und ausprobiert werden, um in Situationen, die bisher schwierig waren, selbstbewusster reagieren zu können.

Workshop für Burschen:

Inhalte und Ziele:

Förderung des Selbstvertrauens und kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff der Stärke und dem „Männlichkeitsbild“. Es wurden soziale und emotionale Kompetenzen besprochen, sowie konstruktive Strategien zum Umgang mit Stress erarbeitet.

3. Workshopreihe zum Thema Prävention-Eskalation-Deeskalation

Referent: Franz Hartl Trainer in Selbstverteidigung

Inhalt:

Die Jugendlichen sollen im Rahmen von Rollenspielen bedrohliche Situationen einschätzen lernen.

Wer andere erkennt ist gelehrt – Dialog und Dialogbereitschaft

Wer sich selbst erkennt ist weise – Bescheid wissen über eigene Stärken und Schwächen

Wer andere besiegt hat Muskelkräfte-Respektieren physisch schwächerer Menschen

Wer sich selbst besiegt ist stark-Selbststeuerung sowohl physisch als auch psychisch

Wer zufrieden ist ist reich

Wenn ein Mensch alle Dimensionen erreichen kann, ist er zufrieden mit sich selbst und seiner Umwelt

Diese Themen werden monatlich im Rahmen des Workshops in Bewegung gebracht.

4. Theaterworkshop zur Suchtprävention

Unter dem Namen „**SUPstart – Alkoholsuchtprävention für Lehrlinge**“ organisierte das Forumtheater gemeinsam mit Fr. Mag. Göttl an zwei gesonderten Terminen, dem 6. und 20. November 2015 im „Roten Haus“, Ecke Hugo Wiener Weg/Rennbahnweg, 1220 Wien einen 2stündigen Workshop, der sich an Jugendliche richtete.

Als Rahmengeschichte waren Szenen aus einem Lehrbetrieb geplant, die Probleme durch Alkoholkonsum aufzeigen sollten, um so Fragen wie: Wie entsteht Sucht? Wie sieht der Weg von der Sucht bis zur Abhängigkeit aus? Was kann man präventiv unternehmen? usw. zu thematisieren. Diese Szenen sollten durch SchauspielerInnen des Theaters auf der Bühne dargestellt werden. Ein Spielleiter sollte dann im Publikum Ideen zur Veränderung und Lösung der Situation sammeln. Vorgesehen war, dass jeder und jedem erlaubt sein sollte, auf der Bühne mitzumachen und diese Ideen als SchauspielerIn auszuprobieren. Hintergrund der Idee war, dass durch das Darstellen von Lebenswelten der Jugendlichen, diese dazu animiert werden sollten, einzusteigen und mitzumachen, um durch die schauspielerische Integration in die Szene einen direkten emotionalen Bezug zur Problematik der dargestellten Situation zu schaffen.

An beiden Tagen befanden sich im Publikum jeweils Lehrlinge der ipcenter.at GmbH, Weidinger und Partner und dem BFI.

Die SchauspielerInnen inszenierten 3 kurze Szenen, die sie dem Publikum zuerst direkt vorspielten. Eine Szene spielte in einer Tischlerei, die zweite in einem Lebensmittelgeschäft und die letzte in einem Lokal. In der zweiten Runde wurden dann die Lehrlinge aktiv, indem sie durch Stopp-Rufe die jeweilige Szene an dem Punkt unterbrachen und nach ihren eigenen Vorstellungen veränderten oder verbesserten.

In jeder Szene nutzten die Lehrlinge die Chance, aktiv einzugreifen und nach ihrem eigenen Gefühl und ihren Ideen mitzuwirken.

Besonders aktiv war ihr Mitwirken in der Szene, die in einem Lokal spielte, wo Freunde dargestellt wurden, die nicht akzeptieren wollten, dass einer von ihnen keinen Alkohol trinken wollte. Von dieser Szene schienen sie am meisten angesprochen zu sein.